

Ang. VI 180

*Occasionalia  
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



By  
Dem mit Gott  
Glücklich vollzogenen

**Conradi = und Frau =  
sischen  
Hochzeit-FESTIN.**

Den 21. Sept. Anno 1705.

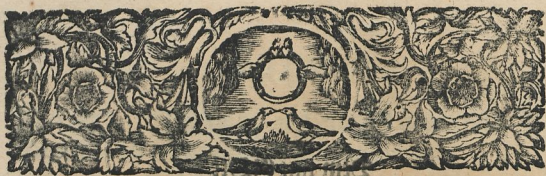
Wollen

Ihre Treue und schuldigste Pflicht in etlichen schlechten  
doch treuemeynenden Wünschen ablegen

**Der Jungfer Braut  
Nächste Bettern.**



Leipzig / druckt Job. And. Zschau.



## Die glückliche Ehe unter Blumen.



Er Gärten Eßmuck der ist nun bin / die Zier  
der Blumen will erkerten/  
Die Auen hüllen sich in Leyd /  
Das Fesd legt ab das Sommer-Kleid/  
Der hoherhabne Purpur-Fied / ö Elyois scheint sich  
weiß zu färben;

Ey Göttin komm ö komm! Ich muß noch Blumen finden/  
Und auf ein Hochzeit-Fest dis Jahr noch Kränze winden  
Durchsuche deines Reiches-Pracht/  
Und schaffe / daß dis Fest in deinem Kronen lacht.

Dort sieht ja noch der Rosen-Stock / und weist der Schönheit Purpurs  
Wangen.

Vor allen andern Blumen für/  
Hier wächst der Anemouen Fier/  
Dort bricht die schöne Recke vor / und will mit ihren Scharlach prangen  
Hier glänzt der Hyacinth / Cartheuser und Viole/  
Dort kan mann Agleh und mehr andre Blumen hoblen/  
Doch was bedeutet die Überschrift?

Die Schönheit stirbet bald so uns ein Lüffgen trifft.

Wie brüstet sich doch hoch hinaus das stolze Kind der Tulipanen/  
Das nur bey falschen Ehren-Preis/  
Sein freches Buntt zutragen weiß/  
Prahlet hier hoher Ritters-Sporn / die hochgeehrten Adels-Fahnen/  
Der stolze Dostt-Strauch / Einst Eündscher-Bund Narcissen/  
Die nur von Hochmuth blaß / und balde fallen müssen/  
Nach diesen überschriebnen Schluß:  
Ein so geehrtes Haupt trägt kein so schwacher Fuß.

Ein so geehrtes Haupt trägt kein so schwacher Fuß.

Es hier wächst tausend Gilden Kraut/das ja vor andern hoch zuschätz/  
Samt schöner Münze zu dem Kranz/  
Hier blickt der Lilgen Silber-Glanz/  
Dort der Gold-Blumen sondre Art/daran sich vieler Blumen legen.  
Seht Kaiser-Kronen selbst aus diesen Kasten lachen/  
Ich möchte fast aus den die Blumen-Kränze machen/  
Doch schreckt mich beigefügter Spruch:  
Dem Augen scheint ihr werth / doch schadet der Geruch.

Nein Göttin nein/ ich darff hier von nicht die geweyhten Blumen pflicken/  
Denn Rosen Schönheit stirbt geschwind/  
Die man auf falschen Dornen findt  
Der stolzen Tulipanen Haupt/so vor gehrt liegt bald in Stücken.  
Gold-Blumen müssen ja verderben und vergehen/  
Wenn ihre Wurzeln nicht bey Tugend d. Lorbern stehen/  
Ich säule solche Blumen ein/  
Die dem geehrten Haar an Jugend edel seyn.

Gieb Göttin keusche Lorbeer her das Bild der unverfälschten Jugend  
Dem unverwelkten Rosmarin/  
Der auch in kalten Winter grün/  
Den tausend schönen Amaranth den Spiegel der beliebten Jugend/  
Vergiß mein nicht darbey/ Je länger und Je lieber/  
So soll'n die Kränze (a) seyn. Wir legen diß noch drüber:  
Wie die das Bild der Ewigkeit/  
Sey dieser Blumen-Art mit frischen Wachs besreut.

Verzeihet Hochgehetes Haar/das ich an euren Hochzeit-Feste/  
Der/der was Ewig hat gebracht/  
Auch ich die Hochzeit-Kränze macht/  
Nehmt hin in euren Liebes-Trieb/die keusch und grünen Lorbeer-Aeste/  
Und lebet höchst vergnügt so lange diese grünen/  
Es wachse Euer Wohl/gleich ewigen Rosmarinen  
Kein Unglücks-Winter schadet Euch/  
Weil Ihr in Sturm und Wind dem frischen Lorbern gleich.

Der Jugend holder Tausend-Schön der wachse stets auf Euren Wangen/  
Dass Euer Lust und Freuden-May/  
Noch tausend Jahr verjünget sey/  
Und Ihr in keusch-vergnühter Lust/die holden Leiber könnt umfangen/  
Ihr Seelen gattet Euch gleich länger und Je - lieber/  
Nur gebet uns fein bald ein lebend Zeugniß drüber!

Best

(a) Unter einen Circul oder Kranz das Bild der Ewigkeit.

Lebt wohl/doch meine Hand die bricht  
Von Euren Krank noch ab: O Baar/Vergiß mein nicht.

Dieses wünsche aus schuldiger Treue/ und über das wohlge-  
troffene Ehe-Verbindniß sich höchst-erfreuender Vete-  
ter/ und beständigster Freund

Johannes Casparus Krause/ S.S.Theol.Stud.

**A**uf! unsre Pflicht du solt nicht schweigen/  
In dieser höchst-erwünschten Zeit  
An welcher Geist und Seel erfreut/

Wir müssen Wittenberg bezeugen/

Das uns in Zörgau dieses Fest/  
Der Himmel auch begeben läßt.

Wir wünschten zwar daß wir zugegen/

Um Euch O Edles Baar zu sehn/

Doch weil der Himmel unser Flehn

Nicht mit Erfüllung will belegen/

So sind doch unsrer Wünsche Pflicht/

Auf Euer Hochzeit-Fest gericht.

Lebt Edles Baar in steter Bonne/

Lebt wohl in voller Sicherheit/

Die Euch der Himmel selbst geweyht/

Seht wie bey Euch die Segens-Sonne/

So wohl zu Tage als zur Nacht/

In höchst-beglückten Schimmer lacht.

Auf sproßet glücklich/ grünt und blühet/

Das Euch die späte Nach-Welt kennt/

Und Euch vor andern glücklich nennt/

Wenn Sie des Höchsten Segen siehet/

Und dis soll unser Wünschen seyn/

Der Himmel selbst spricht Ja darein.

So wünschen mit wenigen aus Vetterlicher Schutzsicht  
Christophorus Ludovicus Reinhard.  
Johanna Benjamin Reinhard,

✻ ( o ) ✻

Ung VI 180

VD 18

VD 17





Dem mit <sup>Dem</sup> Gott  
Glücklich vollzogenen

# Conradi = und Frau = sischeit

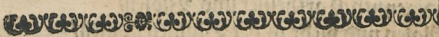
## Wochzeit-FEST

Den 21. Sept. Anno 170

Wolken

Ihre Treue und schuldigste Pflicht in  
doch treuemehenden Wünschen

Der Jungfer Br  
Nächste Bettern.



Leipzig / druckt Job. Andre

